Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 1

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche von Kindern

Fritzli treibt sich gern ums Bezirksschulhaus herum. Dabei hat er einmal im Anatomiezimmer das Gerippe gesehen, was ihn lange Zeit sehr beschäftigte. Eines Tages fängt er bei seiner Tante, die Lehrerin ist, wieder davon an: « Du, Tanti, gäll, das isch der Lehrer gsi? Muesch du au einisch däwäg i dym Schuelzimmer stoh, wenn d'gstorbe bisch? » R. S. in O.

Ich han emal em Anettli und e paar andere Chind mit em Finger dräut und e böses Gsicht gmacht. Do hät 's Anettli luut grüeft: « Jeh, di förchtet mer nöd, di kenned mer scho! » St. A., St. G.

Hansli war im Zoologischen Garten. Bald darauf wird er krank, hat Fieber und Halsweh; aber er tröstet sich und meint: « We der Giraff Halsweh het, so muess es ihm no vil meh weh tue. »

Hansli lässt sich den Sinn des Bettages erläutern. Am Bettagmorgen frägt er: « Wär vo üs geit jetz i d'Chilche go danke für d'Spaghetti u das Züügs? »

Hinten in der Klasse verschwindet ein Erstklässler unter seiner Bank und sucht eifrig am Boden. Da endlich taucht er errötet wieder auf, und dazu tönt es von des Nachbars Lippen durch die Klasse vernehmbar: « Gang, gib dä Feufer em Lehrer, er chan en scho bruuche! » K. H., M.

In der ersten Klasse sprechen wir über die Pause. Die Kinder sollen Gründe finden, warum man sie zwischen die Stunden einschaltet. Da meint ein Mädelchen: « Ass mer use chöne go Znüni neh, suscht müesst der Lehrer gar gluschte! » K. H., M.

Der Götti hat dem Hanspeter zum Geburtstag einen Schultornister geschenkt. Der Hanspeter betrachtet das Geschenk ziemlich kühl und sagt: « Gäll, Muetter, jetz bruuchscht du de für söttigs Züüg keis Gäld i Dräck use z'gheie! » M. H., U.

Mit seinem ersten Zeugnis ist Fritzli nicht recht zufrieden. Er glaubt, im Lesen hätte er eine 1 verdient. Beim Lernen der zehn Gebote fragt ihn die Tante, was das bedeute: « Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten. »? Da meint er: « Gäll, das isch, wenn eim d'Lehrer z'schlächti Note mache. » R. S. in O.

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert. Bitte Rückporto beilegen.